

UNIVERSITÄT WIEN
INSTITUT FÜR

NUMISMATIK



MITTEILUNGSBLATT

4 / 92

VORBEREITUNG

am Donnerstag den

5. März 1992

17 Uhr c.t.

INHALT

Deutsche Sterbemünzen - Bericht über ein Proseminar	- 2 -
Forschungsprojekte und wissenschaftliche Arbeiten	- 23 -
Mitteilungen aus dem Institut	- 27 -
Tätigkeitsberichte der Institutseinrichtungen	- 30 -
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 1992	- 34 -

Deutsche Sterbemünzen - Bericht über ein Proseminar

Das Phänomen der Prägung spezieller Münzen aus Anlaß des Todes fürstlicher Personen und deren Familienmitglieder, das ab dem vierten Viertel des 16. Jahrhunderts in Teilen Deutschlands in Erscheinung tritt, war Thema einer Lehrveranstaltung des letzten Semesters. Ziel war die Erstellung einer Übersicht über alle Personen, für die Sterbemünzen geprägt wurden, sowie die Anlage eines Typenkataloges, der aus der Literatur sowie den Beständen der NZK gearbeitet wurde. Die im folgenden hier zusammengefaßten Abstracts geben die Referate der TeilnehmerInnen wieder, die sich dem Phänomen aus unterschiedlichen Ansätzen zu nähern versuchen. Chronologie und Ablauf der Sterbemünzprägung vor dem Hintergrund der gleichzeitigen Münzgeschichte werden ebenso dargestellt, wie die geographische Verbreitung; Aspekte des kulturhistorischen Hintergrundes wurden - vor allem von den Arbeiten Philippe Ariès ausgehend - ebenso zu thematisieren versucht, wie Aspekte der Typologie und deren möglicher Hintergründe. Schließlich galt die Aufmerksamkeit den Bildern und Devisen, ihrer Lesung und ihren möglichen Zusammenhängen mit Werken der zeitgleichen Kunst, vor allem natürlich im Hinblick auf die Themenkreise Vanitas und christlicher Tod.

Die in der Folge wiedergegebenen Ansätze sind nur erste Zwischenberichte und werden bei weiterer Vertiefung in die Materie zu korrigieren und konkretisieren sein. Dem hohen Maß an Engagement von Seiten der TeilnehmerInnen an dieser Lehrveranstaltung, das die folgenden Texte entstehen ließ, gilt mein besonderer Dank.



Chronologische Schichtung der Sterbeprägungen und münzgeschichtliche Rahmendaten

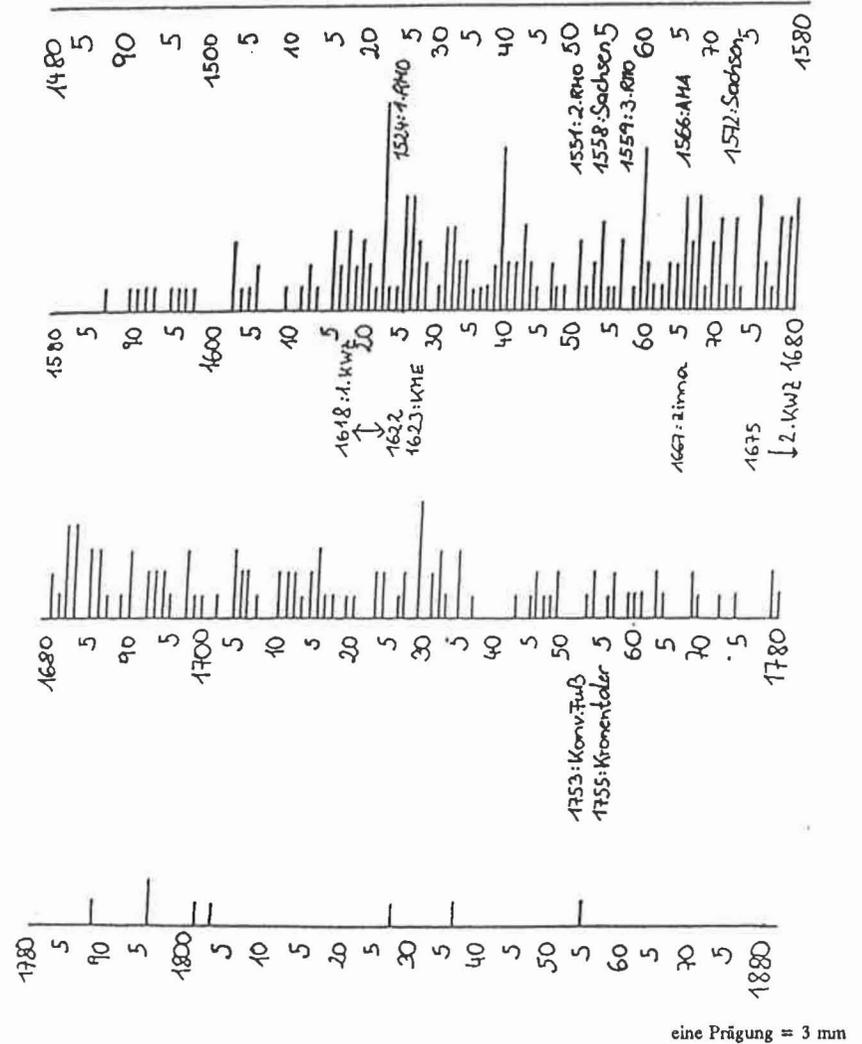
1.) 1586 beginnend schließt die Sterbemünzprägung mit anfänglichen Unregelmäßigkeiten rasch an ihre Blütezeit (ca. 1615-1680) an. Der Höhepunkt läßt sich eindeutig auf das Jahr 1622 mit 9 Sterbemünzen festsetzen, obgleich man zu diesem Zeitpunkt eine Beeinträchtigung durch den dreißigjährigen Krieg und die eskalierende Kipperinflation hätte vermuten können. Abgesehen von einigen kurzzeitigen Einbrüchen ist die Regelmäßigkeit der Prägung in den Jahren von 1615 bis 1680 unverkennbar. Von 1680 bis 1735 sind Sterbeprägungen nicht mehr mit derselben Kontinuität und Intensität anzutreffen, in der Folge ergibt sich ein Einbruch um das Jahr 1740 (von 1738 bis 1743 ist keine einzige Sterbemünze bekannt). Während sich bis 1738 noch eine Anhäufung bis zu 5 Sterbeprägungen pro Jahr findet (z.B.: 1684), ist die maximale Anzahl ab 1734 auf 2 Stück pro Jahr beschränkt. In den folgenden Jahrzehnten bis zum Ende des Hl. Röm. Reiches treten Sterbemünzen nur mehr vereinzelt auf, und Nachläufer begegnen im 19. Jh. noch im sächsischen Raum. Die Emission auf den Tod König Friedrich August II von Sachsen im Jahre 1854 ist die letzte hier behandelte. Die späteren Prägungen der Mark-Periode nach 1871 fanden keine Berücksichtigung.

T. Nicolussi

Wie die Abbildung zeigt, erfolgten die Prägungen der Sterbemünzen nach dem Fuß, der nach der jeweiligen Reichsmünzordnung (RMO) galt, sofern sich die Landesherrn an diese hielten.

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. RMO 1524 | 1 Taler = 21 Groschen |
| davon abweichend 1547 Sachsen | 1 Taler = 22 Groschen |
| 2. RMO 1551 | 1 Taler = 68 Kreuzer (auf 70 steigend) |
| | 1 Goldgulden = 72 Kreuzer |

Die Tabelle 1 veranschaulicht einerseits die zeitliche Schichtung der Sterbemünzen nach ihrer Häufigkeit und stellt dieser die wesentlichen Grunddaten der deutschen Münzgeschichte in demselben Zeitraum gegenüber.



3. RMO 1559

1 Taler = 60 Kreuzer

1 Goldgulden = 75 Kreuzer

1 Dukat = 104 Kreuzer dann bis 150

AMA 1566 Augsburger Münzabschied

1 Taler = 68 Kreuzer

1572 Sachsen schließt sich an

1. KWZ 1618-1623 1. Kipper- und Wipperzeit (1618-1623)

1 Taler steigt bis 600 Kreuzer und höher;

danach wieder 1 Taler = 90 Kreuzer

KME 1623 Kursächsisches Münzedikt

1 Reichstaler = 24 gute Groschen

Die Kreuzerwährung bleibt auf den Süden Deutschlands beschränkt, während der Norden in guten Groschen rechnet. Die Trennungslinie zwischen den beiden Systemen verläuft durch Mitteldeutschland (Franken). Dazu tritt die Sonderform des Mariengroschens = $1/36$ Taler.

1667 Münzrezeß von Zinna: Der Kuranttaler wird zum Zähltaler, der vorwiegend als Gedenk- und Sterbemünze ausgeprägt wird, während das Normalkurant aus $2/3$ und $1/3$ Stücken besteht. $2/3$ Taler = 1 Gulden = 2 Mark = 60 Kreuzer = 24 Mariengroschen.

2. KWZ Kipper- und Wipperzeit (ca. 1675- ca. 1695)

LR 1690 Leipziger Rezeß 1 Rechnungstaler = 120 Kreuzer = 24 gute Groschen

Zumeist nur als $2/3$ und $1/3$ Stücke ausgeprägt.

$2/3$ Rechnungstaler = $1/2$ Reichsspezialtaler = 16 gute Groschen

= 80 Kreuzer

1750 Graumann'sche Couranttaler - keine Sterbemünzen

1753 Konventionstaler in Süddeutschland

1 Taler = 144 Kreuzer in Süddeutschland = 120 Kreuzer in Österreich

ab ca. 1763 erreicht Konventionsfuß Mitteldeutschland (wieder Sterbemünzen)

Münzsorten:

Die Sterbemünzprägung umfaßt Gold (Dukat samt Multipla, Goldgulden) und Silber; die Masse der Prägungen erfolgt in Grobsorten (Taler und Teilstücke, vereinzelt Multipla), die durch Scheidemünzen (vom Doppelgroschen und Sechskreuzer bis zum Pfennig) ergänzt werden.

H. Petz

Zu chronologischen und geographischen Aspekten

Das Kerngebiet der Sterbemünzprägung schließt Harz, Thüringerwald und Erzgebirge ein. Es zeichnet sich durch reiche Erzvorkommen und eine günstige Verkehrslage aus. Die wichtigsten Münzstätten befinden sich damit zugleich in einem der territorial am stärksten zersplitterten Gebiete Deutschlands. An der Sterbemünzprägung haben die Reichskreise in folgender Intensität (ausgedrückt durch die Anzahl der Münzstätten) Anteil:

Obersächsischer Kreis: 30

Fränkischer Kreis: 6

Niedersächsischer Kreis: 21

Schlesien: 5

Niederrheinisch-westfälischer

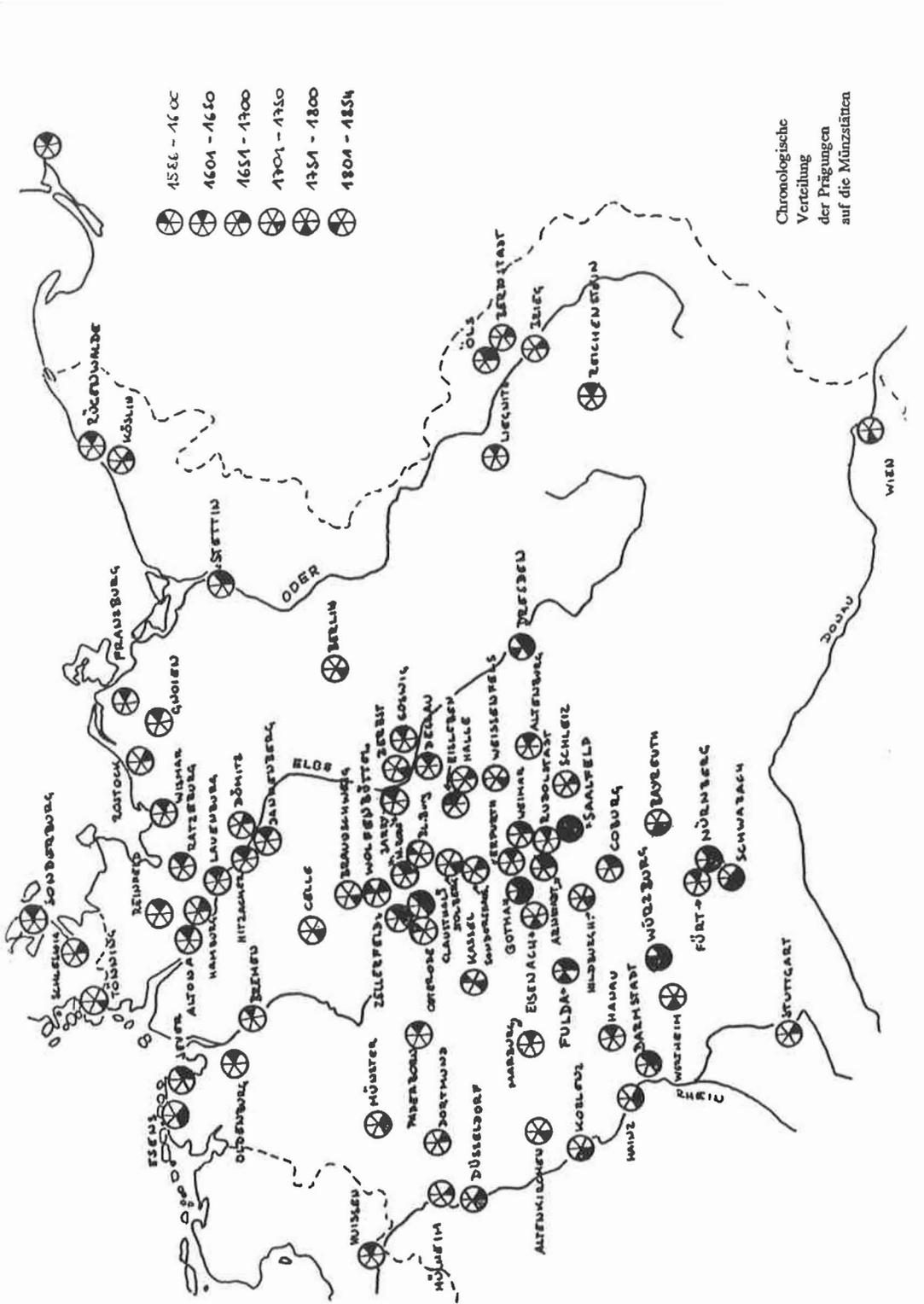
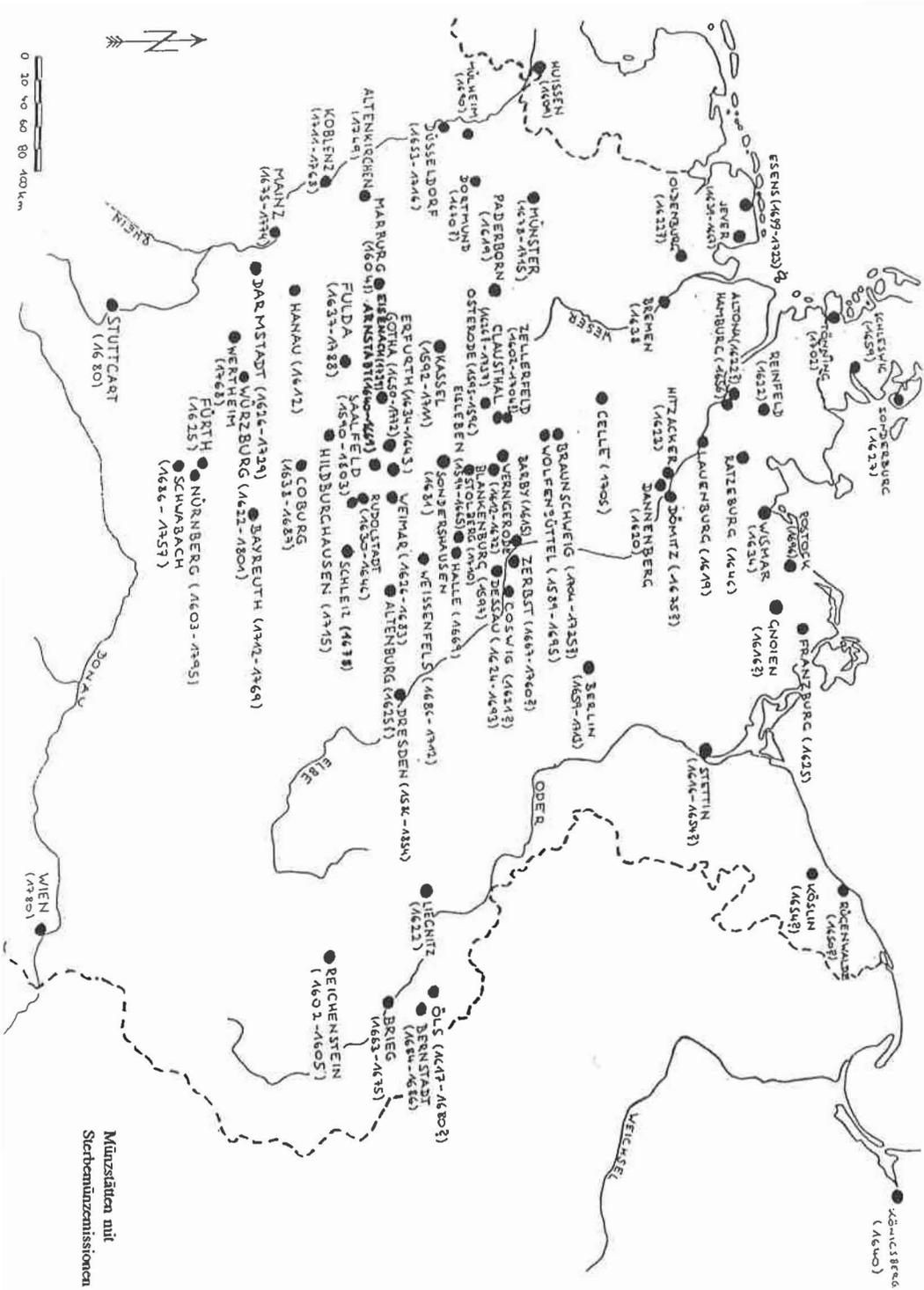
Kurrheinischer Kreis: 3

Kreis: 12

Schwäbischer Kreis: 2

Viele dieser Prägungen entstanden in reichskreisfremden Münzstätten, wie beispielsweise in Nürnberg, wo neben den fränkischen Münzstätten³ auch solche aus dem schwäbischen und oberrheinischen Kreis arbeiten ließen. In Darmstadt, Zellerfeld, Berlin und Braunschweig überschneiden sich ebenfalls Prägungen aus jeweils zwei Reichskreisen.

Der niedersächsische weist zwar wie der obersächsische Kreis eine große Anzahl von Münzstätten mit Sterbeprägungen auf, die im Gegensatz zum Kernraum jedoch nur vereinzelt stattfinden. Bezeichnenderweise kommt es allein in den Harz-Münzstätten Zellerfeld und Clausthal zu einer regen Prägetätigkeit.



Für die Prägeintensität der einzelnen Münzstätten erweist sich ein Nebeneinander von zahlreichen kleinen und unbedeutenden Münzstätten und einzelnen bedeutenden Prägeorten, wie etwa Nürnberg (26 Emissionen aus 193 Jahren), Saalfeld (17 aus 214) oder Dresden (17 aus 269). Dagegen weist beispielsweise Fulda in einem Zeitraum von 152 Jahren nur 3 Sterbemünzprägungen auf und in Wolfenbüttel kann nur auf zwei Prägungen mit einem 107-jährigen Abstand verwiesen werden. In Reichenstein werden wiederum in nur zwei Jahren für vier Personen Münzen geschlagen.

Wie schon die geographische Verteilung nahelegt, ist die Sterbemünze - sieht man von der Ausnahme Würzburg mit 18 Emissionen in 180 Jahren ab - ein vorwiegend protestantisches Phänomen. In den wenigen katholischen Münzstätten kommt es in der Regel nur zu vereinzelt Prägungen. Es gibt allerdings auch einige Münzstätten, in denen sowohl protestantische, als auch katholische Stände prägen.

P. A. Loske

Tabellarische Übersicht der deutschen Sterbeprägungen

Die horizontale Folge listet getrennt nach den neun Reichskreisen alle Münzstände und ihre Linien auf. Um die Übersichtlichkeit zu wahren und gleichsam als Gegenkontrolle wurde auch die Dauer ihrer Existenz vermerkt. Die vertikale Achse stellt die Folge der Prägejahre dar. Die einzelnen Sterbeprägungen werden nun als Schnittpunkte der Koordinaten (Stand/Linie und Prägejahr) als Punkt eingetragen. Waagrechte Striche hingegen markieren Todesfälle - aber ohne entsprechende Sterbeprägung.

Zeichenerklärung

- . Sterbeprägung - Sterbedatum ohne Sterbeprägung
- + Daten sonstiger Ereignisse

M. Mettlich

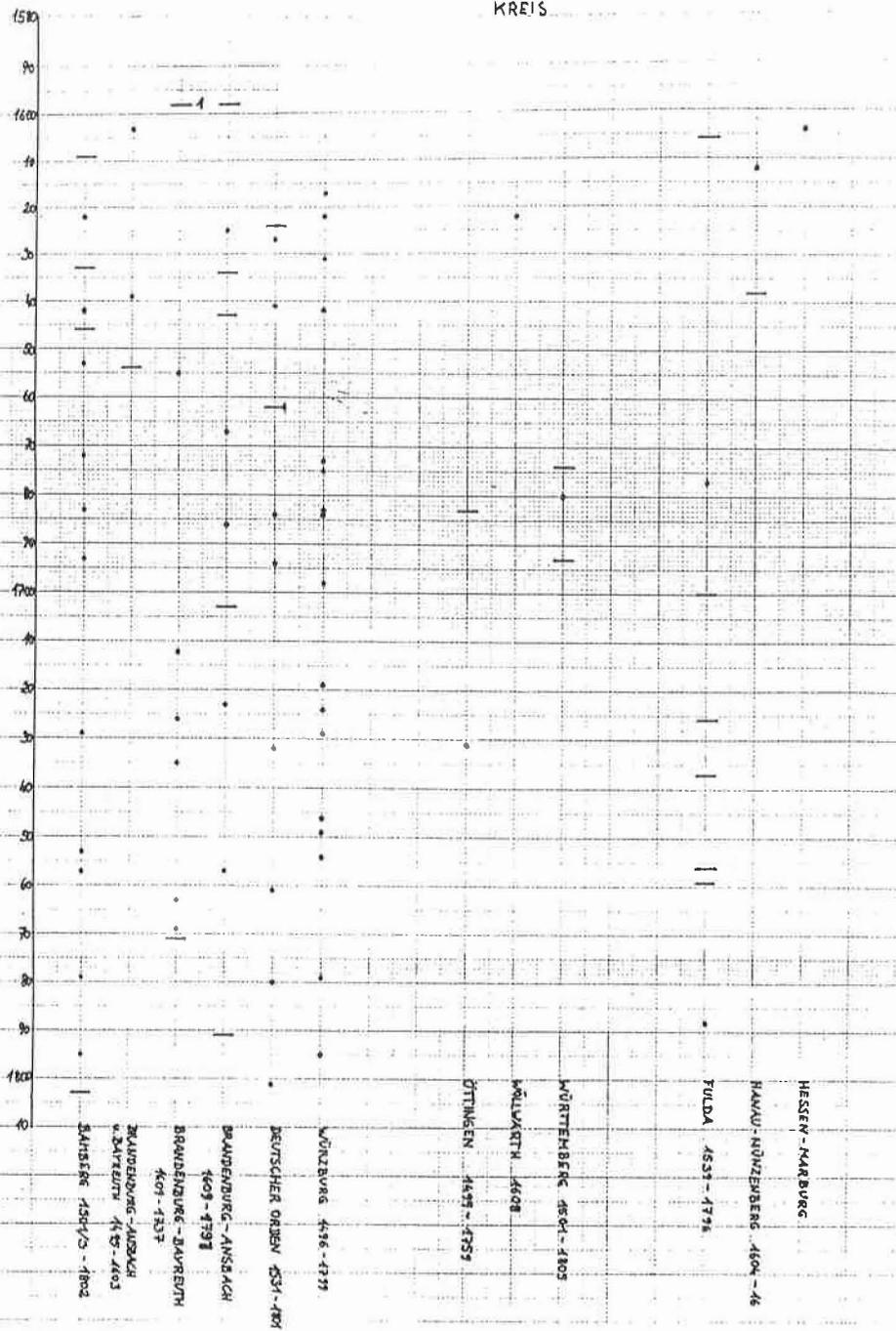
Anmerkungen zu den Tabellen

- ¹ Johann Georg (1571-1598): Teilung --->
 - .) Brandenburg Bayreuth II: Christian (1603-1655)
 - .) Brandenburg Ansbach II: Joachim Ernst (1603-1625)
- ² Philipp (1509-1567): Teilung --->
 - .) Hessen Kassel: Wilhelm IV (1567-1592)
 - .) Hessen Marburg: Ludwig III (1567-1604)
 - .) Hessen Darmstadt: Georg I (1567-1596)
- ³ Phänomen der Sterbemünzenprägung auf Christian August (1738-1784) beschränkt
- ⁴ Heinrich der Mittlere (+ 1532): Teilung --->
 - .) Lüneburg Harburg: ...Wilhelm (1603-1642)
 - .) Ernst (1532-1546)
- ⁴ 1569: Teilung --->
 - .)-Dannenberg: Heinrich (1559/69-98)
 - .)-Lüneburg-Celle: Wilhelm (1559/69-92)
- ⁵ Heinrich (1559/69-98): Teilung --->
 - .)-Dannenberg: Julius Ernst (1598-1636)
 - .)-Hitzacker: August d. Jüngere (1604-1666)
- ⁶ Sterbemünze für August d.Jüngeren (+ 1666) siehe Braunschweig (Neues Haus)-Wolfenbüttel
- ⁷ 1621: Teilung --->
 - .) Mecklenburg-Güstrow: Johann Albrecht II (1611/21-1636)
 - .) Mecklenburg-Schwerin: Adolf Friedrich I (1610/21-1658)
- ⁸ Friedrich I (1490/1523-1533): Teilung --->
 - .)-königl. Linie: Christian III
 - .)-Gottorp:Friedrich III (1616-1659)
- ⁹ Johann d.Jüngere (1564-1622): Teilung --->
 - .)-Sonderburg: Alexander (1622-1627)
 - .)-Glücksburg: Philipp (1622-1663)
- ¹⁰ Joachim Ernst (1551-1586): Teilung 1603 --->
 - .) Anhalt-Zerbst: Rudolf (1586/1603-1621)
 - .) Anhalt-Köthen: Ludwig I (1586/1603-1650)
 - .) Anhalt-Dessau: Johann Georg I (1586/1603-1618)
- ¹¹ Günther (+ 1474): Teilung --->
 - .) Mansfeld-Vorderort: Albrecht V (+1484)
 - .) Mansfeld-Hinterort, Mittelort: Ernst I (+1486)
- ¹² Ernst II (+ 1530): Teilung Mansfeld-Vorderort --->
 - .) Mansfeld-Vorderort-Bornstedt: Philipp II (+1546)
 - .) Mansfeld-Vorderort-Eisleben: Johann Georg I (+1579)
 - .) Mansfeld-Vorderort-Artern: Johann Hoyer III (+1585)

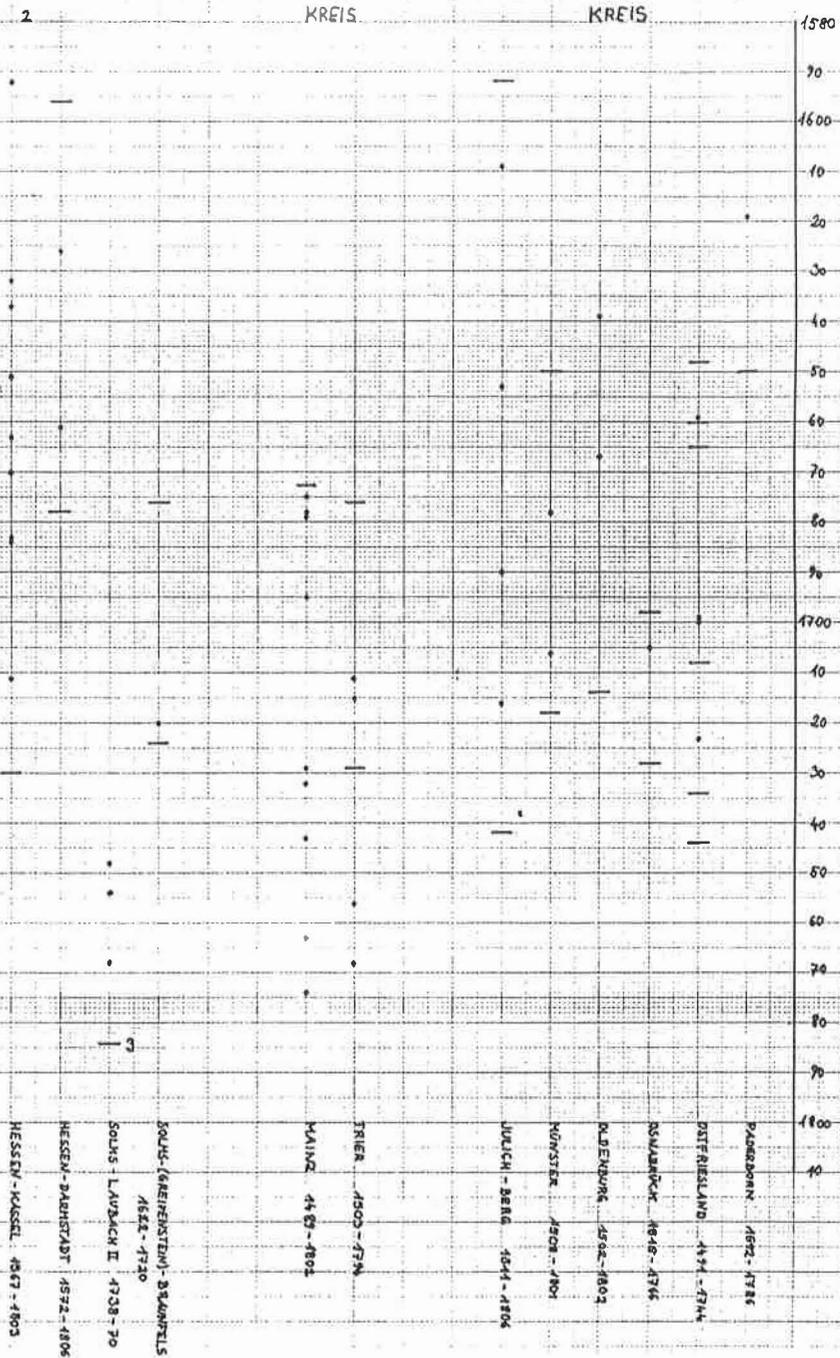
FRÄNKISCHER KREIS

SCHWÄBISCHER
KREIS

OBER-

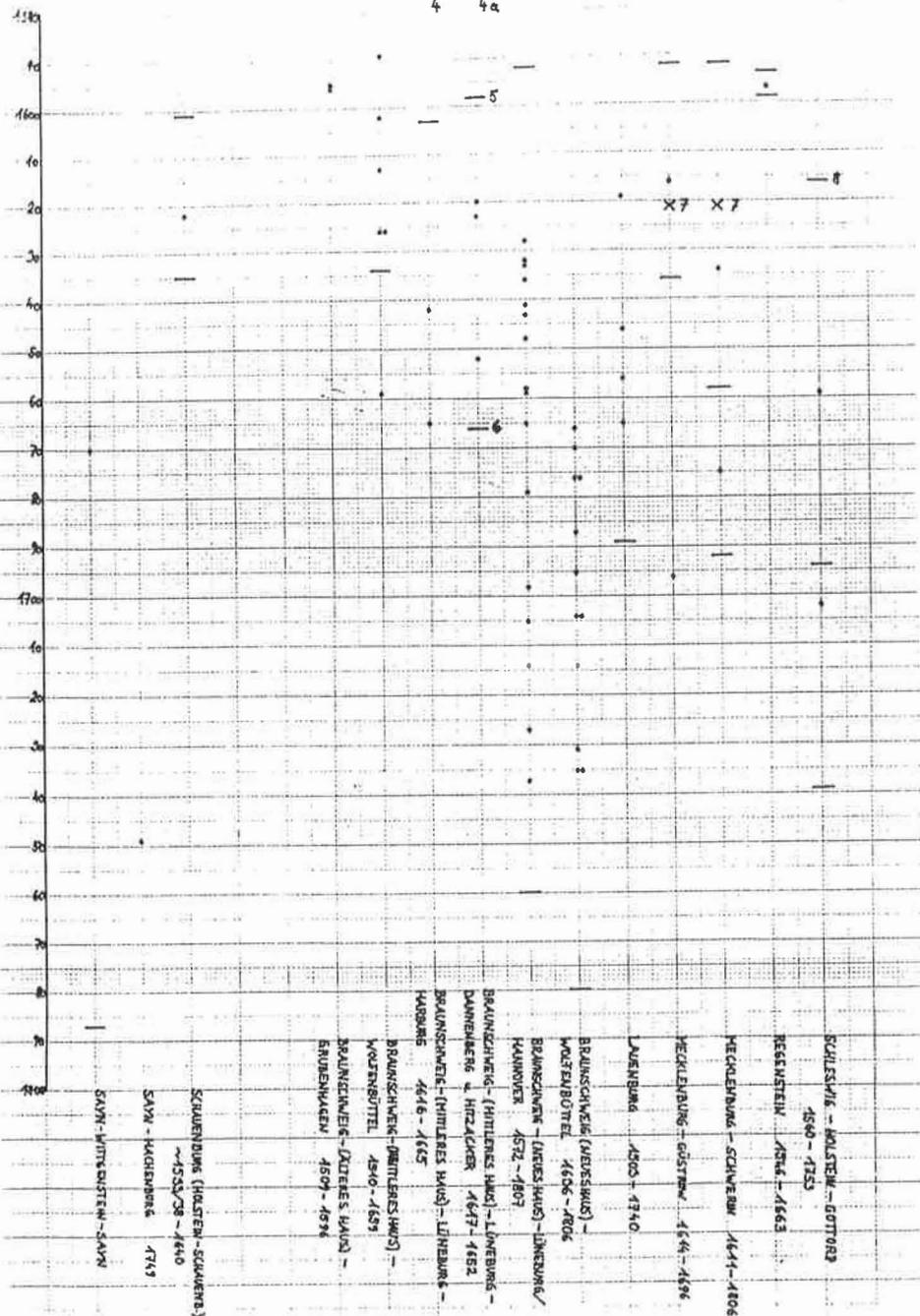


RHEINISCHER KREIS

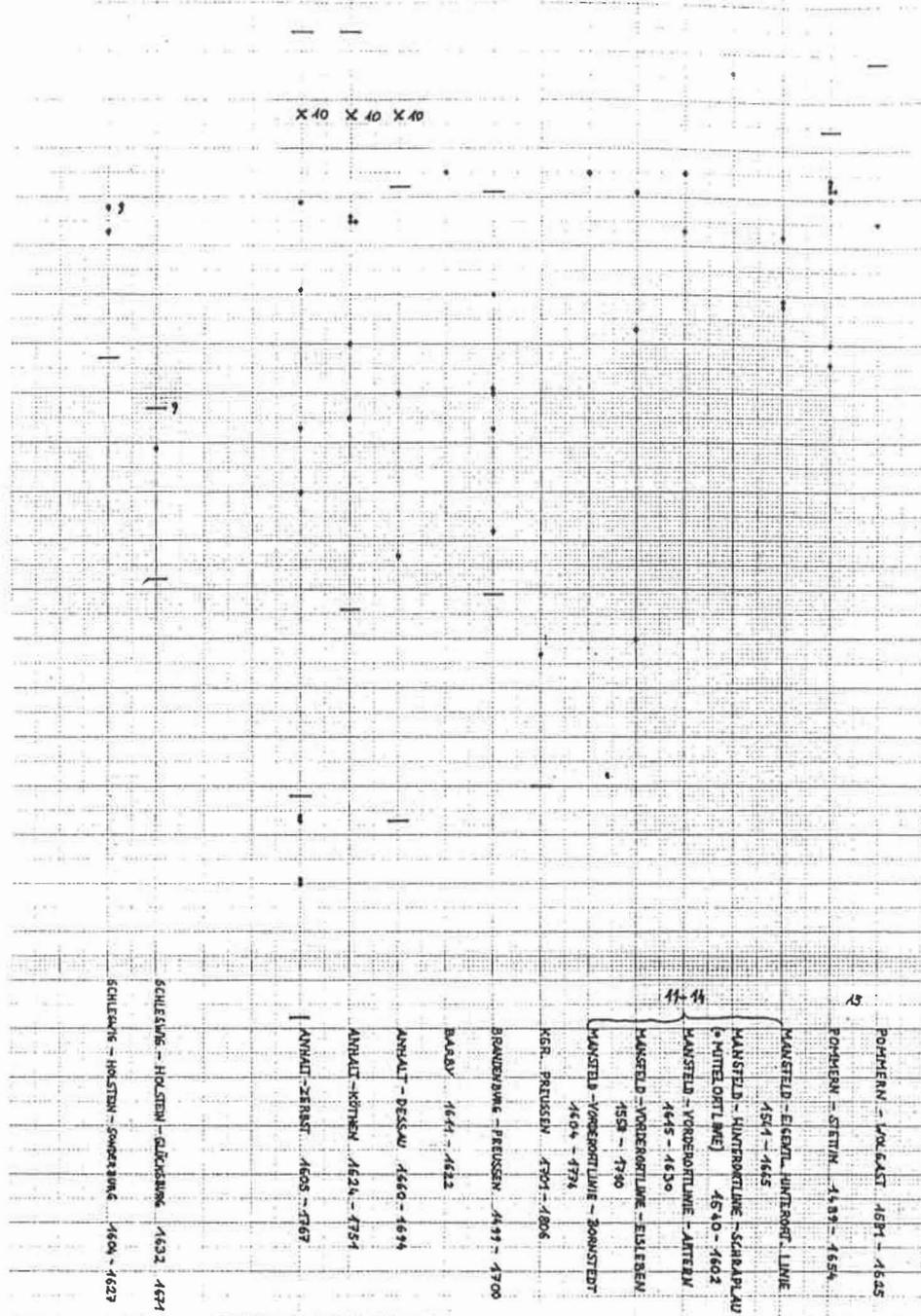
KURRHEINISCHER
KREISNIEDERRHEINISCH-WESTFÄLISCHER
KREIS

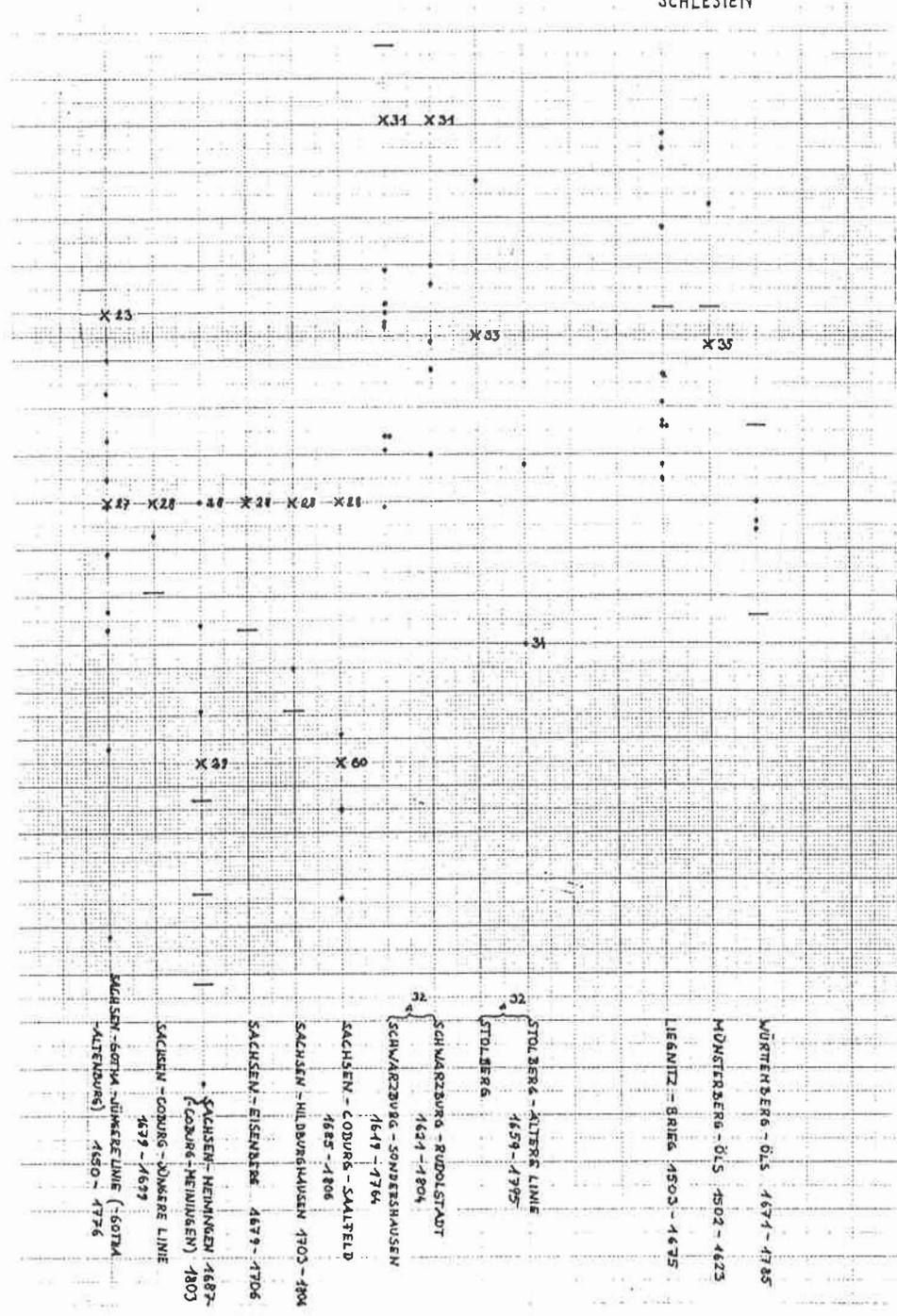
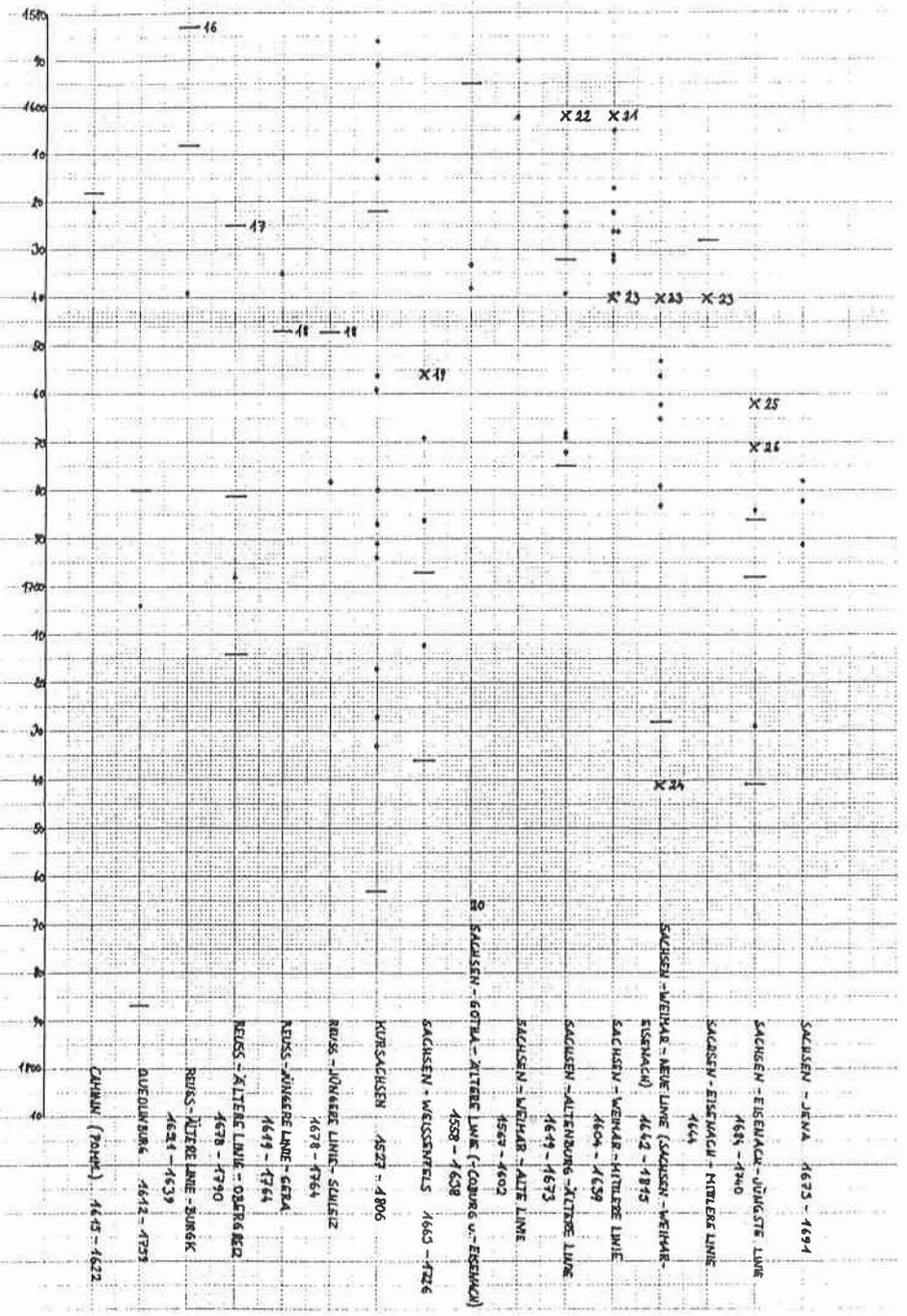
NIEDERSÄCHSISCHER KREIS

4 4a



OBERSÄCHSISCHER KREIS





- ¹³ Ernst I (+1486): Teilung --->
 .) Mansfeld-Mittelort (= Hinterort Schraplau): Gebhard VII (+1558)
 .) Mansfeld Eigentlich Hinterort: Albrecht VII (+1560)
- ¹⁴ aus technischen Gründen werden verstorbene Prägeberechtigte ohne Sterbemünze nicht eingetragen
- ¹⁵ Philipp in Wolgast (1532-1560): Aufteilung --->
 .) Ernst Ludwig in Wolgast (1569-1592)
 .) Johann Friedrich in Stettin (1569-1600)
- ¹⁶ Heinrich I (1564-1572): Teilung 1583 --->
 .) Reuß Ältere Linie Burgk: Heinrich II (1572/83-1608)
 .) Reuß Ältere Linie Greiz: Heinrich V (1572/83-1604)
- ¹⁷ Heinrich V (1572/83-1604): Teilung 1625 --->
 .) Reuß Ältere Linie Obergreiz: Heinrich IV (1609/25-1629)
 .) Reuß Ältere Linie Untergreiz: Heinrich V (1604/25-1667)
- ¹⁸ Heinrich d. Jüngere Postumus (1572/95-1635): Teilung 1647 --->
 .) Reuß Jüngere Linie Gera: Heinrich II (1635/47-1670)
 .) Reuß Jüngere Linie Schleiz: Heinrich IX (1635/47-1666)
- ¹⁹ Johann Georg v. Kursachsen (1615-1656): Teilung --->
 .) Kursachsen: Johann Georg II (1656-1680)
 .) Sachsen-Weissenfels (u. Querfurt): August (1656-1680)
- ²⁰ Johann Friedrich II (1554-1567; +1595): Teilung 1572 --->
 .) Sachsen Coburg Mittlere Linie: Johann Kasimir (1566/72-1633)
 .) Sachsen Eisenach Ältere Linie: Johann Ernst (1566/72-1633/36)
- ²¹ Johann Wilhelm (1554-1573): Teilung -->
 .) 1602: Sachsen Weimar Mittlere Linie: Johann (1573-1602/05)
 .) Sachsen Weimar Alte Linie: Friedrich Wilhelm I (1573-1602)
- ²² Friedrich Wilhelm (1554-1602): Beginn d. Hzms. Sachsen Altenburg Ältere Linie
- ²³ Sachsen Weimar Mittlere Linie: Teilung 1640 --->
 .) Sachsen Weimar Neue Linie: Wilhelm IV (1605/40-1662), Friedrich (1605-1622), Johann Ernst (1605-1626)
 .) Sachsen Eisenach Mittlere Linie: Albrecht II (1605/40-1644), Johann Friedrich (1605-1628)
 .) Sachsen Gotha Jüngere Linie: Ernst I (1605/40-1675), Johann Ernst (+1657), Friedrich Wilhelm II (1605-1619), Bernhard (1605-1639)
- ²⁴ ab 1741: Sachsen Weimar Eisenach
- ²⁵ Wilhelm IV (1640-1662): Teilung --->
 .) Sachsen Eisenach Jüngere Linie: Adolf Wilhelm (1662-1668)

- .) Sachsen Marksuhl 1662/71: Johann Georg I (1662/71-1686)
- ²⁶ ab 1671: Sachsen Eisenach Jüngere Linie: Johann Georg I (1662/71-1686)
- ²⁷ ab 1680: Sachsen Gotha Altenburg
- ²⁸ Ernst I (1640-1675): Aufteilung unter Söhnen --->
 .) Sachsen Coburg Jüngere Linie: Albrecht (1675/80-1699)
 .) Sachsen Meiningen: Bernhard III (1675/80-1704)
 .) Sachsen Gotha Altenburg: Friedrich I (1675-1691)
 .) Sachsen Eisenberg: Christian (1675/80-1707)
 .) Sachsen Hildburghausen: Ernst (1675/80-1715)
 .) Sachsen Saalfeld: Johann Ernst VIII (1675/80-1729)
- ²⁹ ab 1735: Sachsen Coburg Meiningen
- ³⁰ ab 1735: Sachsen Coburg Saalfeld
- ³¹ 1599: Teilung --->
 .) Schwarzburg Sondershausen
 .) Schwarzburg Rudolstadt
- ³² aus technischen Gründen werden verstorbene Prägeberechtigte ohne Sterbemünze nicht eingetragen
- ³³ Christof II (+1638): Teilung 1645 --->
 .) Ältere Hauptlinie: Heinrich Ernst (1638/45-1672)
 .) Jüngere Hauptlinie: Johann Martin (1638/45-1669)
- ³⁴ ab 1710: Stolberg-Wernigerode
- ³⁵ 1647: Münsterberg Öls an Württemberg Öls

Zu Fragen der Typologie

Es lassen sich 15 Grundtypen unterscheiden. Aufgrund des noch unvollständigen

Kataloges können derzeit erst acht davon näher betrachtet werden:

Wappen/Biographie	Bild/Biographie
Büste/Biographie	Büste/Bild
Biographie/Bild	Büste/Spruch
Spruch/Biographie	Monogramm/Biographie

Wappen/Biographie und Büste/Biographie finden bei weitem die häufigste

Verwendung. Die oben genannten acht Grundtypen können nun in ihrem Bezug zu

folgenden Analyse Kriterien untersucht werden:

Prägestand - Konfession - Datierung - Geschlecht - Prägestand

In einigen Fällen kommt es vor, daß ein Prägestand einen ganz bestimmten Typ verwendet. So zeigt der Deutsche Orden meist im Avers das Wappen, im Revers die Biographie des Verstorbenen, darüber Kreuz. Im Obersächsischen Kreis prägte Schwarzburg-Sondershausen 43 Jahre lang Sterbemünzen, auf deren Avers das Wappen mit einem "Wilden Mann" als Schildhalter, Revers Biographie erscheint. Durch keinen bestimmten Typ, jedoch großen Bilderreichtum zeichnet sich Pommern-Stettin im Obersächsischen Kreis aus.

Es zeigt sich daher, daß für die Typologie in manchen Herrschaftsgebieten gewisse Konstanten auszumachen sind, sich jedoch kein Grundtyp finden läßt, welcher ausschließlich einem Prägestand diene. Eine Ausnahme bilden diejenigen Stände, deren Sterbeprägung sich auf eine einmalige Emission beschränkt; hier kommt es vor, daß der verwendete Typ einzigartig ist.

Untersucht man nun die Verteilung der einzelnen Typen auf die Reichskreise, so vermischen sich die Typen zwar innerhalb der einzelnen Kreise, kommen aber in der Regel in geographisch aneinandergrenzenden Kreisen vor.

Konfession:

Sowohl lutheranische als auch katholische Stände prägten Sterbemünzen, wobei erstere bei weitem mehr hervorbrachten als ihre Glaubensgegner. Gewisse Typen wie etwa Büste/Spruch oder Spruch/Biographie lassen sich als rein protestantische Sterbeprägungen ansprechen. Auf der anderen Seite gibt es jedoch keine rein katholischen Typen; die Mischformen weisen ein offenkundiges protestantisches Schwergewicht auf.

Datierung:

Nach bisheriger Analyse könnte teilweise eine chronologische Abfolge von Typen feststellbar sein. Inwieweit sich diese Annahme bestätigen läßt, wird aber erst nach Fertigstellung des Kataloges ersichtlich werden.

Geschlecht:

Mehr als 3/4 der Sterbeprägungen wurden anlässlich des Ablebens von Männern

ausgegeben. Die meisten Typen sind männlich dominiert oder reine Männertypen.

Die Sterbeprägungen der Frauen teilen sich in zwei Gruppen:

Münzen auf denen der Name der Toten in Verbindung mit dem Bildnis ihres Gatten zu finden ist

Münzen auf denen die Verstorbene mit ihrem Namen und Bild auftritt.

Zwei Münzstände zeigen sehr deutlich, daß der Geschlechterunterschied auch in der Sterbeprägung seinen Niederschlag finden konnte. So prägte Ostfriesland Sterbemünzen nur anlässlich des Ablebens von weiblichen Mitgliedern der Herrscherfamilie. Schwarzburg-Sondershausen hatte neun Sterbeemissionen, acht davon standen mit dem Tod eines männlichen Mitglied des Hauses in Verbindung und waren typologisch einheitlich. Die einzige Sterbeprägung für ein weibliches Mitglied des Hauses fällt durch ihre unterschiedliche Typologie aus der Reihe.

L. Höbbling

Zu den Bilddarstellungen und Sinnsprüchen

Dieser Auswertung liegen etwa 2/5 des geschätzten Kataloges zugrunde. Ein Viertel zeigt Bilder und Sprüche, die sich aufeinander beziehen, bei den restlichen 3/4 dient der Spruch nicht der näheren Erklärung der bildlichen Darstellung.

Die Tatsache, daß Münzen mit unmittelbaren Bezügen zum Prägeanlaß verhältnismäßig stärker bei weiblichen Sterbeprägungen auftreten, läßt vermuten, daß für verstorbene Männer teils die Gestaltung der unter ihrer Herrschaft verausgabten Kursmünzen übernommen wurde.

An Bildinhalten lassen sich christliche und humanistische Darstellungen ("Vanitas") unterscheiden, die sowohl bei katholischen als auch protestantischen Ständen in ähnlichem Umfang auftreten. Bei den Vanitas-Symbolen überwiegt der Totenschädel, gefolgt von verdorrtem Baum, Getreide, Szepter gekreuzt mit Sense, Stundenglas, Knochengerippe und Blume, aber auch ein seifenblasender Putto oder

der niedergeworfene Saturn wurden dargestellt. Bei den christlichen Symbolen, etwas weniger häufig als die Vanitas-Symbolik folgen die Engel, meist die Seele in den Himmel tragend, der Palmzweig, das Herz, Fahnen, der Rosenstrauch, der Sarg, das Lebensschiff im Meer oder auch der Adler als Sinnbild der Himmelfahrt der Seele¹. In manchen Fällen mag die Ambivalenz der Bildinhalte durchaus nicht unbeabsichtigt gewesen sein.

Die Sinnsprüche, deren überwiegender Teil in lateinischer Sprache abgefaßt sind, lassen sich nach der Häufigkeit ihres Auftretens folgendermaßen einteilen:

1. Sprüche mit direktem Bezug auf den Verstorbenen: entweder Lob und Ehre, oder ein demutsvolles Hinübertreten ins Jenseits "nach Gottes Willen".
2. Persönliche Devisen.
3. Eine nähere Erklärung des gezeigten Bildes.
4. Allgemeine Sprüche.

Diese Sinnsprüche entstammen teilweise der Bibel, teilweise auch dem humanistischen Gedankengut.

D. Halama

Abschließend versuchte H. Winter in einem Referat Aspekte des geistesgeschichtlichen Hintergrundes der Sterbprägung auszuleuchten. Er ging von den neuen Arbeiten Philippe Ariès, die bezeichnenderweise das Phänomen der Sterbemünze nicht einmal erwähnen, aus und skizzierte die kulturhistorischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Sterbemünzprägung entwickeln konnte. Sie waren von einem ungleich höhere Stellenwert von Sterben und Tod innerhalb des gesellschaftlichen Lebens gekennzeichnet. Es wurde ferner versucht, am Beispiel der Grabdenkmäler den kulturhistorischen Wandel vom Spätmittelalter bis zum Beginn der Aufklärung zu skizzieren und etwaige Parallelen im Bereich der Sterbemünzen aufzuzeigen.



¹ Vgl. auch den aus der römischen Reversotypologie bekannten "Konsekrations"-Adler.

Am Institut in Arbeit befindliche Forschungsprojekte und wissenschaftliche Arbeiten

Ein langobardischer Goldmünzschatz aus Tirol

Wie auch von den Medien berichtet, wurde im Sommer des Jahres 1991 auf dem Gebiet von Aldrans, einer Nachbargemeinde von Innsbruck der größte Schatz von Goldmünzen des ausgehenden 6. Jahrhunderts gefunden, der bisher aus dem Zentralalpengebiet bekannt wurde. Es handelt sich um 86 Münzen, nämlich 7 Solidi und 79 Tremisses, was der glatten Wertsumme von 100 Tremisses entspricht. Sie verteilen sich auf die Kaiser Justinus II. (565-78), Tiberius II. (578-82) und Mauricius (582-602); 40 Münzen stammen aus kaiserlich-byzantinischen Münzstätten (10 aus Konstantinopel, 1 aus Thessalonica, 26 aus Rom und 3 aus Ravenna); 46 sind Imitativprägungen langobardischen Ursprungs, wovon allerdings nur 3 zu der bekannten Münzgruppe gehören, die in die Königsstadt Ticinum/Pavia zugewiesen wird. Die anderen imitativen Münzen sind neu und bilden einige Stilgruppen, die zahlreiche Stempelidentitäten aufweisen. Deshalb und auch wegen des frischen Erhaltungszustandes dieser Münzen wird angenommen, daß sie aus einer relativ nahegelegenen Münzstätte kommen, deren kleine Bedarfsemissionen bisher noch nicht nachgewiesen werden konnten. Als solche bietet sich am ehesten Trient an, wo 570(?)–595 der aus Paulus Diaconus wohlbekannt langobardische Herzog Evin residierte; er spielte in den Kämpfen der Langobarden gegen die Franken und deren Hilfsvölker eine gewichtige Rolle und mußte nach dem großen Frankeneinfall von 590 größere Summen als Lösegelder aufbringen. Der Fund von Aldrans wird vermutungsweise damit in Verbindung gebracht. Während die eine Hälfte aus byzantinischen Münzen gebildet wird, die zum Teil aus diversen Zahlungen des Papstes Gregor des Großen stammen und von Evin in Istrien erbeutet

worden sein können, scheint die andere Hälfte aus rasch umgeschmolzenen Bruchgold lokal hergestellt worden zu sein. Der Fundkomplex könnte dann im Gebiet der mit den Franken verbündeten Breonen entweder als aufgeteiltes Beutegut oder eher noch als Lösegeldsumme vergraben worden sein. Dies sind freilich nur Spekulationen, die aber vom besonderen Charakter des in einer münzgeldarmen Gegend gemachten Fundes herausgefordert werden.

Dank der Einsicht von Finder und Grundeigentümer konnten die Münzen geschlossen erhalten und vom Land Tirol angekauft werden. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Fundes erfolgte am Institut. Eine angemessene Publikation in Monographieform konnte bereits zum Druck gebracht werden. Sie soll zur geplanten Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck erscheinen und wird auch im Institut erhältlich sein (siehe beiliegender Prospekt).

W. Hahn

Der Münzfund von Tulln

Die Arbeiten an diesem Fund sind fast abgeschlossen. Seine Besprechung und Auswertung erfolgt in der noch zu gründenden Publikationsreihe des Instituts, deren erster Band verschiedene neuere Funde vorstellen soll.

R. Denk

Mögliche Funktionen der Typenwahl und -variation in den griechischen Münzstätten Siziliens (Dissertation)

Die Arbeiten sind abgeschlossen. Statt eines ausführlicheren Resümées sei es gestattet, den chronologische Ablauf der Prägungen von Syrakus, Kamarina, Gela,

Naxos, Zankle-Messene und Himera für den Zeitraum 550 - 474/72 zu geben, wobei die Ausgaben ab dem "Bigä / Hase" - Typ Messenes-Messanas und diejenigen Himeras unter Theron von Akragas nicht berücksichtigt sind. In der Tabelle am Schluß des Heftes werden nur die Typen des Leitnominals angegeben. Als Grundlagen dienten folgende Arbeiten, deren Einteilungen und Benennungen übernommen wurden:

Syrakus: Boehring, E., Die Münzen von Syrakus, Berlin-Leipzig 1929.
Kamarina: Westermark, U. - Jenkins, K., The Coinage of Kamarina, London 1980.
Gela: Jenkins, G., K., The Coinage of Gela, Berlin 1970.
Naxos: Cahn, H. A., Die Münzen der sizilischen Stadt Naxos, Basel 1944.

Zankle-Messene:

für die archaische Periode:

Gielow, H. E., Die Silberprägung von Zankle-Messana, MBNG XLVIII (1930), S.1-54;

für die Prägungen der Samier:

Barron, J.P., The Silver Coins of Samos Come of Age, in: Kraay - Morkholm Essays, Numismatic Studies in Memory of C.M. Kraay and O. Morkholm, ed. Le Rider, G., Jenkins, K., Waggoner, N., Westermark, U., Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'université catholique de Louvain LIX, Numismatica Lovaniensia 10, Louvain-la Neuve 1989, S.9-22.

Himera: Kraay, C. M., The archaic Coinage of Himera, Napoli 1984.

Zur besseren Übersicht und als Beispiel für Alle an diesen Prägungen Interessierten, die den unten gegebenen Datierungsansätzen nachgehen wollen, seien herzlich eingeladen, Einblick in meine Arbeit zu nehmen.

R. Denk

Die Münzprägung des Kaisers Severus Alexander (221-235 n.Chr) (Dissertation; Vorschau)

Nach dem Vorbild der Reihe *Moneta Imperii Romani* werden in dieser Arbeit die Münzen und Medaillone des Kaisers Severus Alexander, seiner Frau Orbiana und seiner Mutter Julia Mamaea aufgenommen und beschrieben. Zur Vervollständigung des numismatischen Materials sollen auch die Prägungen des griechischen Ostens ("Greek Imperials") möglichst genau aufgenommen werden. Erst aus der Zusammenschau beider Materialgruppen ergibt sich die Möglichkeit einer erschöpfenden Interpretation der numismatischen Quelle.

K. Krünzl

Repertorium zur neueren Numismatik Europas

Im Rahmen des Forschungsfondsprojektes (vgl. den Bericht im Mitteilungsblatt 2 p. 5) wurde in den letzten Monaten eine Handbuch-Fassung zum Druck vorbereitet, die eine Art Grundgerüst mit folgenden Daten bieten soll:

1. Münzstand
2. Liste der Prägeherren mit ihren Regierungsdaten
3. Angabe der Prägespannen
4. Verzeichnisse der Münzstätten
5. Verzeichnisse der wichtigsten Zitierwerke

Das Erscheinen des Bandes ist für den Herbst in Aussicht genommen.

B. Prokiach

Mitteilungen aus dem Institut

Abteilung für antike Numismatik

Von den im letzten Heft berichteten Vorhaben konnten folgende konkret weiter voran getrieben werden:

a. St. Pöltner Fundmünzen

Ihre Bestimmung ist abgeschlossen - im kommenden Semester geht es um die Untersuchung ihres archäologischen Kontextes unter Berücksichtigung von Umlauf- und Lagerungsspuren.

b. Projekt zur Erfassung der antiken lateinischen Texte, die sich auf Werte, Lohn- und Preisangaben beziehen. Dieses Unternehmen wurde in den letzten beiden Jahren in großzügiger Weise vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank finanziert.

Insgesamt konnten 956 Angaben erfasst werden, wobei auch solche Textstellen berücksichtigt wurden, die keine direkten Zahlenangaben enthalten, aber über ihren Zusammenhang solche erschliessen lassen (etwa über Vergleich mit bereits genannten konkreten Angaben). Auch lediglich für die Numismatik relevante Texte wurden aufgenommen. Als notwendige Ergänzung und zum Zwecke der Gegenkontrolle wurden auch einige Daten aus republikanischer Zeit bzw. dem griechischsprachigen Material erfasst (z.B. Caesar oder Plutarch).

Bei folgenden antiken Autoren wurden entsprechende Daten gefunden:

Lucius Ampelius, Apuleius, Q. Asconius Pedianus, Augustus, C. Iulius Caesar, Cassius Dio, M. Tullius Cicero, L. Iunius Moderatus Columella, Eugippius, S. Pompeius Festus, Sextus Iulius Frontinus, Cornelius Fronto, Aulus Gellius, Horatius, D. Iunius Iuvenalis, G. Licinianus, Marcus, Valerius Martialis, Pomponius Mela, Aulus Persius Flaccus, C. Petronius, Phaedrus, Pinius der Ältere, Plinius der Jüngere, Plutarch, Marcus Fabius Quintilianus, Lucius Annaeus Seneca, Scriptores Historiae Augustae, Caius Suetonius Tranquillinus, Publius Cornelius Tacitus, Q. Septimius Florens Tertullian, Valerius Maximus, Velleius Paterculus.

c. Die Abteilung war auch auf dem internationalen numismatischen Kongreß mit einem Referat des Unterzeichneten präsent:

Nero in Alexandrien und Rom

d. Für eine weitere Bearbeitung der Münzsammlung St. Paul im Lavanttal konnten die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden.

W. Szaivert

Gäste

Im Wintersemester 1991/92 konnte Herr Doz. Dr. Jiri Sejbál einen Lehrauftrag über das böhmisch-mährische Münzwesen im Mittelalter wahrnehmen. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn noch mehr Studierende von der Möglichkeit Gebrauch gemacht hätten, sich durch einen Spezialisten in dieses für die mitteleuropäische Numismatik so wichtige Gebiet einführen zu lassen.

W. Hahn

Round-Table Gespräch zur Problematik der "Münzfundberichte"

Am 29. Jänner 1992 fand am Institut ein Round-Table Gespräch über die Zukunft der Münzfundberichte in den vom Bundesdenkmalamt herausgegebenen "Fundberichten aus Österreich" statt, an dem Vertreter des Bundesdenkmalamtes,

"Fundberichten aus Österreich" statt, an dem Vertreter des Bundesdenkmalamtes, des Münzkabinetts, der Numismatischen Kommission der ÖAW und des Institutes teilnahmen. Anlaß war der leidige Umstand, daß Münzfundberichte in der alten Form seit 1985 nicht mehr erschienen sind, weil sie infolge ihres angeschwollenen Umfangs durch das BDA nicht mehr finanziert werden konnten. Neben einer EDV-Dokumentation wird nunmehr eine summarischere Form für den Druck ins Auge gefaßt, wobei die Einzelheiten noch abgesprochen werden müssen.

W. Hahn

Bericht über die Öffentlichkeitsarbeit

Für die Teilnahme der Fakultät an der Wiener Internationalen Wissenschaftsmesse war das Oberthema "Feindbilder und Vorurteile" gewählt worden, in dessen Rahmen auch wieder Numismatisches geboten werden konnte. Die Ausstellung ist recht gut angekommen, vor allem hat der für die Gesamtschau produzierte Katalog auch in der Tagespresse Beachtung gefunden.

Für das kommende Semester ist eine größere Personale des bekannten Wiener Bildhauers und Medailleurs Helmut Zobl in Vorbereitung. Gezeigt wird eine repräsentativer Querschnitt durch sein Oeuvre, ergänzt durch Produktionen der Münze Österreich. Diese Ausstellung wird am 24. März im Rahmen eines kleinen Festaktes durch den Herrn Bundesminister Dr. Erhard Busek eröffnet werden.

W. Szaivert

Tätigkeitsberichte der Institutseinrichtungen

Numismatische Zentralkartei (NZK)

Im Berichtszeitraum konnte ein PC für die Verwaltung des Kartei- und Katalogwesens installiert werden. Es wurde ein System eingerichtet, das in der Lage sein soll, die zu verarbeitenden Kataloge, Neueingänge, aber auch bereits Bearbeitetes besser zu verwalten. Damit lassen sich wesentlich einfacher Fehllisten erstellen und vorhandene Lücken im Katalogbestand auffinden. Damit wird es wesentlich leichter, sich um Ergänzungen des Materialbestandes zu bemühen.

Während des Wintersemesters konnte die NZK des Instituts einen Zuwachs von über 8.000 Karteikarten verzeichnen.

Die nur spärlichen finanziellen Ressourcen des Instituts konnten in dankenswerter Weise von verschiedenen Seiten vermehrt werden. Unterstützungen erhielten wir aus:

Projekt "Repertorium zur neuzeitlichen Numismatik"

(Dr. B. Prokiach),

Kommission für Praktische Archäologie der ÖAW (emer. o. Univ.

Prof. H. Vettors) aus Spenden der Gesellschaft der Freunde von Ephesos.

Dieselbe Kommission hat auch für das Jahr 1992 zur Erweiterung der Grundlagen für die Forschungen an der ephesischen Münzprägung (Projekt Karwiese) ihre weitere Unterstützung zugesagt.

Sehr positiv für die Aktualisierung der Kartei wird sich die zugesagte Spende der AINP (Association Internationale des Numismates Professionels) für die Jahre 1992 - 1994 in der Höhe von je SFr 3.000,- auswirken. Der AINP sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

R. Denk

Institutssammlung

Im Laufe des Wintersemesters 1991/92 wurden insgesamt 111 Inventarnummern vergeben, die teils aus Ankäufen, großteils aber als Geschenke an das Institut gelangten. Für diese ergeht der Dank an folgende Spender:

Herrn Robert Bandion, Mag. Michael Beckers, Dr. Andreas Benkö, Herrn Udo Gans, Arnsberg, Prof. Wolfgang Hahn, Mag. Dr. Hans L. Jackl, Hofrat Mag. Hans Oberhammer, Dr. Eva Szaivert, Frau Elisabeth Trattner, Herrn Joseph Weber und Terence Volk, Cambridge.

Das Schwergewicht der Neuzugänge lag wiederum im Bereich Neuzeit und Moderne, hervorzuheben ist ein größeres Konvolut meist deutscher Kleinmünzen des 15.-19. Jahrhunderts sowie eine Partie orientalischer Münzen (8.-19. Jahrhundert), die ein erstes Signal zum Ausbau der orientalischen Abteilung der Sammlung darstellen soll; weitere Erwerbungen aus diesem Bereich der Numismatik sind für die nähere Zukunft in Aussicht genommen.

An Einzelstücken sei auf ein Stück zu 8 Reales mit britischer Kontermarke ("Two kings not worth a crown") sowie auf zwei Rechenpfennige des 16. (?) und 18. Jahrhunderts mit Fundorten aus der weiteren Umgebung Wiens verwiesen.

B. Prokiach

Bibliothek

Die Bibliothek ist auch weiterhin gewachsen. Die üblichen Erhaltungs- und Pflegearbeiten wurden durchgeführt. An besonderen Anschaffungen dieses Jahres können erwähnt werden:

Zeitschriften:

Haller Münzblätter

Monographien:

B / 3081

R. Höfken v. Hattingsheim, Archiv für Brakteatenkunde.

B / 3050

L. Forrer, A biographical Dictionary of Medaillists.

B / 3057

A. R. Kann, Geschichte des Habsburgerreiches 1526 bis 1918

C / 3058

G. Probszt, Die geprägten österreichischen Schaumünzen. Band I. Die geprägten Schaumünzen Innerösterreichs (Steiermark, Kärnten, Krain)

B / 3060

C. M. Cipolla und K. Borchart, Europäische Wirtschaftsgeschichte.

Zum allgemeinen Betrieb

Neu aufgestellt wurde ein PC, der die jeweils aktuellste Version der Bibliotheksdatenbank enthält. Nach kurzer Einweisung sollte die Bedienung eigentlich kein Problem sein. Der besondere Vorteil dieser Installation ist die Tatsache, daß auch nach allen Begriffen, die im Titel von Werken und Büchern enthalten sind, gefragt werden kann.

Wie schon im letzten Mitteilungsblatt angekündigt, werden ab dem beginnenden Sommersemester neue Stellvertreter eingeführt. Ihre Verwendung soll auch den Zugriff auf nicht am Standort befindlichen Werken ermöglichen. Insbesondere sind folgende Markierungen der Stellvertreter vorgesehen:

rot: entlehnt

grün: im Hörsaal

d.h. für jedes vom Standort entfernte Werk muß ein

Stellvertreter verwendet werden.

weitere Sondermarkierungen können eingeführt werden.

Eine allgemeine Einführung in die Bibliothek und ihre Benützung wird in der ersten Woche des beginnenden Semesters geboten.

Termin: im Anschluß an die Vorbesprechung

Im vergangenen Semester wurde im Rahmen einer Lehrveranstaltung begonnen, die Bibliotheksdatei zu beschlagworten. Nach Möglichkeit wird dies im kommenden Semester fortgeführt. Ein Abschlußbericht für dieses Unternehmen kann daher derzeit noch nicht gegeben werden.

W. Szaivert

Zur EDV-Ausstattung

In Vervollständigung der EDV-Ausstattung wurde dem Institut noch ein weiterer PC - 386 und zwei Tintenstrahldrucker zur Verfügung gestellt. Der Laserdrucker konnte ebenfalls installiert werden, wie auch das Bandsicherungslaufwerk für den 486er. Damit hat die Ausstattung einen Standard erreicht, der auch Studenten ein Minimum an EDV-Kapazität zur Verfügung stellt. Zur optimalen Ausnützung dieser Ressourcen wird im kommenden Semester eine entsprechende LV angeboten werden.

Gleichfalls wird versucht, in Sachen Bildverarbeitung einen Schritt weiter zu gehen und einen Kollegen aus Deutschland, der ein funktionsfähiges System betreibt, zu einer Präsentation und einem Vortrag einzuladen.

W. Szaivert

Diasammlung

Die Diapositive für den Bereich Mittelalter, Neuzeit, Prä- und Paramonetäres sind übersichtlich im Diakasten (Seminarraum) bereitgestellt worden. Ein weiterer Ausbau der Sammlung wird vorderhand angesichts der zunehmenden Bedeutung anderer visueller Medien (z.B.: Overhead und Episkop) zurückgestellt. Ab dem kommenden Wintersemester wird vermutlich im Unterricht auch eine Videolupe zur Verfügung stehen.

A. Schwab-Trau

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 1992

(nach Angaben der Vortragenden)

Vorbesprechung:

Donnerstag, 5. 3. 1992 17 Uhr c.t.

Hörsaal des Instituts

Allgemeine Lehrveranstaltungen

EDV in der Numismatik (Eine Einführung)

2st. VO+UE, n.Ü., W. Szaivert

Ziel: Der selbständige Umgang mit einem PC, Kenntnis der Möglichkeiten der Standardsoftware und Anwendung derselben für eigene Problemstellungen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Aufbau: theoretische Einführung und praktische Umsetzung des Gehörten.

Antike Numismatik

Die Münzprägung des Hellenismus

2st. VO, n.Ü., W. Leschhorn (Univ. Saarbrücken)

Die Vorlesung gibt sowohl einen Überblick über die Münzprägung der hellenistischen Reiche von Alexander dem Großen an bis zum Untergang des Ptolemäerreiches 31/0 v. Chr. als auch der Städte- und Bundesprägungen, die in den Rahmen der hellenistischen Reichsprägungen einzuordnen sind. Neben Fragen der Münzentwicklung, der Typen- und Legendenwahl müssen Schatzfunde, Münzurlaub, historische und

Aussagekraft in einer Vorlesung zur hellenistischen Münzprägung behandelt werden.

Ephesos und seine Münzprägung (IV)

2st. VO, Fr. 15-17, St. Karwiese

Fortsetzung der gleichlautenden Lehrveranstaltung aus dem Wintersemester. Geschichtlicher Überblick ab Hadrianus. Der Ablauf der quasi-autonomen Prägung: Typologie, Metrologie, Bildprogramm und seine Aussagen.

Die römische Münzprägung: Augustus bis Traian

2st. VO, n.Ü., W. Szaivert

Ziel der Lehrveranstaltung ist die Kenntnis der Forschungsproblematik in der römischen Numismatik des ersten Jahrhunderts n. Chr.; im Speziellen wird der Übergang von Republik zu Kaiserzeit beleuchtet. Im weiteren gilt die Aufmerksamkeit den Tendenzen der neueren Forschung - Corpus, Katalog oder System?

Antike Technik: Münzherstellung und verwandte Bereiche

1st. VO, n.Ü., G. Dembski

Die Technik der Münzherstellung in der antiken Welt ist zentrales Thema der Vorlesung, wobei die unterschiedlichen Methoden der Schrötlingsherstellung, sowie die der Münzstempel besprochen werden. Stempelschnitt und Stempelschneider werden - auch im Vergleich zu Glyptik und anderer Kleinkunst - eingehend behandelt; ebenso die verschiedenen nichtoffiziellen oder manipulierten Produkte aus Münz- oder anderen

Werkstätten, wie gefütterte bzw. gegossene Münzen etc. Neben den wenigen Zeugnissen aus der antiken Primärliteratur werden die Fragen zu diesem Themenkreis sowohl mit archäologischen, als auch vor allem mit zahlreichen numismatischen Belegen dokumentiert.

Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit

Süd- und westeuropäische Münzgeschichte im 7. und 8. Jahrhundert

2st. VO, n.Ü., W. Hahn

Im Anschluß an die Germanenvorlesung des Sommersemesters 1991, die bis in die justinianische Zeit gediehen war, wird die spätere westgotische, merowingische, langobardische und karolingische Münzprägung vorgestellt. Die protolangobardische Phase läßt sich nun durch den Fund von Aldrans (s. oben) neu beleuchten.

Münzgeschichte Österreichs im Mittelalter

1st VO, Do. (pünkt.) 17-18, M. Alram

Die Vorlesung gibt einen Überblick zur Münz- und Geldgeschichte der österreichischen Länder von der Spätantike bis ins 15. Jahrhundert. Im Zentrum stehen die großen Währungsblöcke des Friesacher, Wiener und Grazer Pfennigs.

Die Anfänge der deutschen Medaille

1st. (14 tägig) VO, n.Ü., K. Schulz

Die Vorlesung befaßt sich mit der Entstehung der Medaille nördlich der Alpen zu Beginn des 16. Jahrhunderts, im besonderen den süddeutschen Medaillenzentren Augsburg und

Nürnberg und deren Ausstrahlung auf den österreichischen Raum bis etwa zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

Ansprache und Beschreibung mittelalterlicher und neuzeitlicher Münzen

2st. VO, n.Ü., B. Prokisch

Übungen zur Vorlesung

1st. UE, n.Ü., B. Prokisch

Die beiden Lehrveranstaltungen führen in Theorie und Praxis in den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten ein. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung.

Übungen und Proseminare

Probleme der Münzprägung des Hellenismus

1st. UE, n.Ü., W. Leschhorn (Univ. Saarbrücken)

An ausgewählten Beispielen werden Probleme der hellenistischen Numismatik und ihre Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Feinbestimmung hellenistischer Münzen, chronologische Einordnung von Einzelstücken und Schatzfunden, Auswertung und Vergleich von Münzfunden, Identifizierung der Prägestätten, Interpretation von Münzdarstellungen und -legenden, Probleme der Corpusarbeit sind einige der Themen.

Proseminar zur antiken Numismatik

2st., UE, Mittwoch 16-18, M. Alram

Verbesserung der Beschreibungs- und Bestimmungspraxis sowie Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten an Hand ausgewählter Funde. Weitere Themenvorschläge sind willkommen.

Numismatische Arbeitsgemeinschaft

2st. UE, n.Ü., W. Szaivert

Diese Lehrveranstaltung gibt den Teilnehmern die Möglichkeit zur Bearbeitung numismatischen Materials. Dies kann je nach Interesse der Teilnehmer eine Weiterführung einer am Institut oder in der Abteilung geführten EDV-Anwendung sein, oder auch praktische Bestimmungsarbeit. Näheres bei der Vorbesprechung.

Numismatisches Seminar

2st., SE, n.Ü., W. Szaivert

Ziel: Anfertigung einer Rezension.

Arbeitsschritte: Analyse existierender Rezensionen, systematische Gliederung einer Rezension, Anfertigung einer eigenen.

Da diese Lehrveranstaltung nicht strikt auf die Gliederung des Faches in Mittelalter-Neuzeit und Antike bezogen ist, kann sie für beide Fächer verwendet werden.

Numismatisches Seminar

2st., SE, n.Ü., W. Hahn

Als Vorbereitung auf die Friesacher Sommerakademie (Tagung

"Die Friesacher Münze im Alpen-Adria-Raum") soll der Forschungsstand festgestellt (Literaturreferate) und Photos einer großen Privatsammlung aufgearbeitet werden.

Numismatische Arbeitsgemeinschaft: Ein römischer Münzschatz aus Kärnten

2st., UE, n.Ü., G. Dembski

In diesem Rahmen wird an der Bestimmung der rund 1300 Münzen des 1991 in Kärnten in der Nähe der Burg Hochosterwitz aufgefundenen Hortes gearbeitet, die von Traianus bis in die Zeit der Samtherrschaft Valerianus I./Gallienus reichen. Das Besondere an diesem aus durchwegs sehr gut erhaltenen Prägungen bestehenden Schatzfund sind die zahlreichen aus Ostmünzstätten stammenden Belege, die vor allem aufgrund stilistischer Kriterien als solche erkennbar sind. Nach Durchbestimmung (einschließlich Erfassung in einer Kartei) soll die Publikation des Münzschatzfundes gemeinsam zumindest vorbereitet werden.

Exkursionen

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforschten Sammlungen

2 st., EX, n.Ü. (zweiwöchige Blockveranstaltung)

W. Hahn, W. Szaivert gemeinsam mit B. Prokisch und A. Schwab-Trau

Die beiden im Vorlesungsverzeichnis angekündigten Exkursionen werden zusammengelegt und voraussichtlich im Stift Kremsmünster abgehalten. Zur Bearbeitung stehen dort noch Medaillen, Weihemünzen und die Griechensammlung, sowie die Feinbestimmung der Neuzeitbestände an. Bereits Bearbeitetes ist mittels EDV erfaßt.

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Institut für Numismatik, Universität Wien
Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Bernhard Prokisch
Alle: 1190 Wien, Franz Kleingasse 1